

"Nichts ist gut in Afghanistan"

"Nichts ist gut in Afghanistan. All diese Strategien, sie haben uns lange darüber hinwegtäuscht, dass Soldaten nun einmal Waffen benutzen und eben auch Zivilisten getötet werden... Wir brauchen Menschen, die nicht erschrecken vor der Logik des Krieges, sondern ein klares Friedenszeugnis in der Welt abgeben, gegen Gewalt und Krieg aufbegehren und sagen: Die Hoffnung auf Gottes Zukunft gibt mir schon hier und jetzt den Mut von Alternativen zu reden und mich dafür einzusetzen. Manche finden das naiv. Ein Bundeswehroffizier schrieb mir, etwas zynisch, ich meinte wohl, ich könnte mit weiblichem Charme Taliban vom Frieden überzeugen. Ich bin nicht naiv. Aber Waffen schaffen offensichtlich auch keinen Frieden in Afghanistan. Wir brauchen mehr Fantasie für den Frieden, für ganz andere Formen, Konflikte zu bewältigen. Das kann manchmal mehr bewirken als alles abgeklärte Einstimmen in den vermeintlich so pragmatischen Ruf zu den Waffen."

Als die Ratsvorsitzende der EKD, Bischöfin Margot Käßmann, dies in ihrer Neujahrspredigt 2010 in der Frauenkirche zu Dresden sagte, wurde sie von den politisch Verantwortlichen beschimpft. Das Drama dieses Krieges hat ihr leider Recht gegeben.

Ich habe die Mitglieder des Bundestages in unserem Kirchenkreis gebeten, dazu Stellung zu nehmen, da der Bundestag den Verlängerungen solcher Einsätze zustimmen muss, zuletzt am 13.3.2020. Hat jemand sich enthalten oder war nicht anwesend, so hat doch die große Mehrheit ihrer jeweiligen Partei der Verlängerung des Kriegseinsatzes zugestimmt.

Angefragt wurden:

Krischer, Oliver (Bündnis 90/GRÜNE))	noch keine Antwort
Nietan, Dietmar (SPD)	
Oellers, Wilfried (CDU)	noch keine Antwort
Rachel, Thomas (CDU)	
Willkomm, Katharina (FDP)	noch keine Antwort

Klaus Kenke, Friedensbeauftragter des KKR Jülich

PS: Sobald weitere Stellungnahmen eingehen, werden wir sie an dieser Stelle veröffentlichen.